

# STANDBY MICE STATION

DE

Camille Blatrix

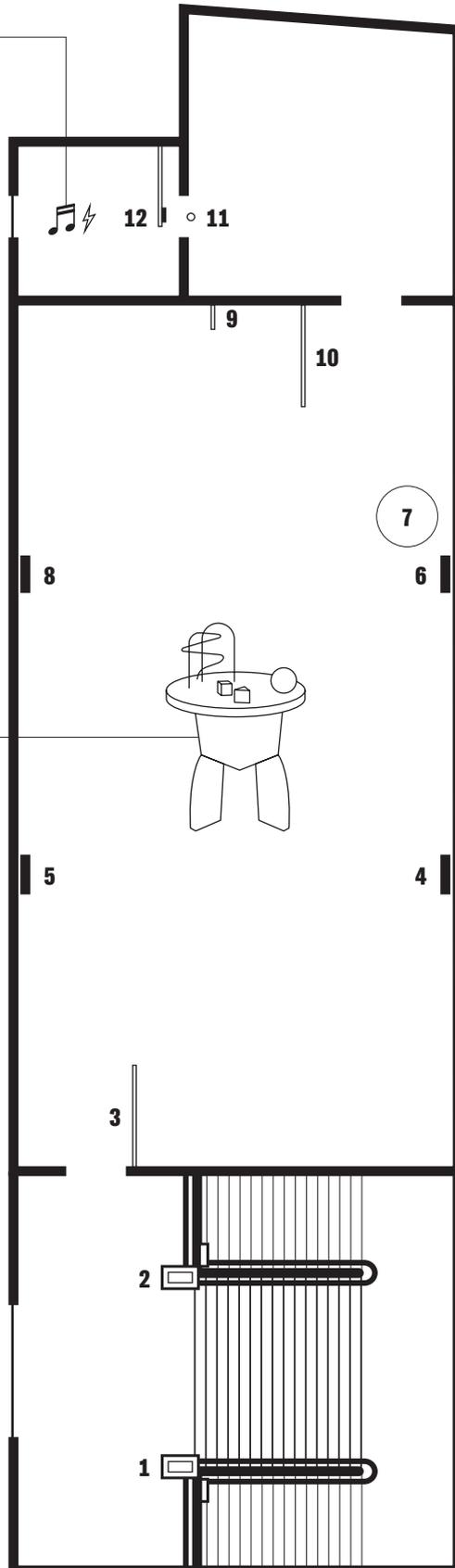
In der Mitte des Ausstellungsraumes, so klein, dass er von der Grosszügigkeit des Raumes in den Schatten gestellt wird, steht ein hölzerner Spieltisch für Kinder. Er ist offensichtlich nicht mehr neu, sondern zeigt Spuren von der taktilen Aufmerksamkeit eines Kindes. Es ist ein Readymade und damit wohl das einzige Objekt der Ausstellung, das nicht vom Künstler Camille Blatrix hergestellt wurde, obwohl es ihm ein besonderes Anliegen ist, die meisten seiner Werke selbst in Handarbeit zu schaffen. Die Ausstellung besteht aus Geräten in unterschiedlichen Grössen, einige sind mit Haken oder Ketten versehen, manche glänzen und pulsieren. Sie sind alle derart genau und sorgsam gemacht, dass man diese Sorgfältigkeit leicht übersehen könnte, was in der Natur technischer Perfektion liegt. Bereits oben auf der Treppe vor der Ausstellung wird man von zwei Skulpturen begrüsst, die wie aus dem Raum heraus gerollt wirken. Eines verfügt über winzige Doppelzylinder, die Hydraulikpumpen sein könnten. Ein anderes hat Räder sowie eine gelbe, matte Abdeckung mit einem mondähnlichen Ausschnitt. Durch diese Aussenhülle ist es fast unmöglich, die Details des abgespielten Videos im Inneren zu erkennen. Beide stehen wie Miniatur-Wächter irgendwie wachsam auf ihrem Posten, vielleicht kommunizieren sie aber auch mit dem monumentalsten Wandbild vor ihnen im Treppenhaus. Im eigentlichen Ausstellungsraum benutzt ein anderes Gerät mit abstrahiertem Schwanz und Kopf einen Lichteffect, um etwas vorzutäuschen, das wie Netzhautflimmern aussieht. Im hinteren Raum befindet sich ein weiteres Objekt, das aufrecht auf einem schmalen Fuss steht und sich selbst im Spiegel zu betrachten scheint. Da man es nur von hinten sieht, kann man sein «Gesicht» und die simulierten Flammenbewegungen nur in der Reflektion des Spiegels erkennen. Die scheinbar industriellen, vermeintlich funktionalen Konturen dieser Geräte flackern in Erwartung irgendeines Zweckes. Sie erinnern an Maschinen, aber ihr Nutzen bleibt schleierhaft und der Grund ihres Daseins gänzlich unklar.

Könnten diese Geräte aus einer noch unbekannteren Zukunft stammen? Ausgehend von den zwei Ladestationen, die wie Schwellen in der Nähe der Durchgänge im Hauptraum platziert sind, haben sie sich scheinbar in den Räumen ausgebreitet. «Gerät», «Ladestation» – eigentlich müssten diese Wörter in

17.01.-15.03.  
KUNSTHALLE  
BASEL

*Stand By Me  
(Winter Remix)* von  
Hugo Benayoun Bost

Baby Forest Activity  
Table – Janod®



**1**  
*Winter Guard*, 2020  
Edelstahl, iPod touch,  
Gummi, Kunstharz,  
Kunststoff, Plexiglas  
13 × 6 × 17 cm

**2**  
*Winter Guard*, 2020  
Edelstahl, Gummi,  
Kunstharz, Kunststoff  
4 × 7 × 24 cm

**3**  
*Standby Mice Station  
(Autumn Box)*, 2020  
Band, bemalter  
Schaumstoff, Edel-  
stahl, elektronische  
Komponente, Gummi,  
Holz, Kunstharz,  
Plexiglas, schwarz  
eloxiertes Aluminium  
20,6 × 73 × 250 cm

**4**  
*Grumpy Cat (Summer)*,  
2020  
Ahorn, Marketerie  
aus Holz  
35 × 30 × 2,1 cm

**5**  
*Roche Tower (Spring)*, 2020  
Ahorn, Marketerie aus  
Holz  
35 × 30 × 2,1 cm

**6**  
*Dawson Crying (Winter)*,  
2020  
Ahorn, Marketerie aus  
Holz  
35 × 30 × 2,1 cm

**7**  
*Weather Stork Point*, 2020  
Ahorn, bemalter Schaum-  
stoff, Edelstahl, elektroni-  
sche Komponente, Federn,  
Holz, Kunstharz, Kunst-  
stoff, Marketerie aus Holz,  
PVC-Gewebe  
20 cm hoch, Ø 150 cm

**8**  
*Maxinmarine (Autumn)*,  
2020  
Ahorn, Marketerie aus  
Holz  
35 × 30 × 2,1 cm

**9**  
*Mouse*, 2020  
Ahorn, Edelstahl,  
elektronische Komponente,  
Gummi, Kunstharz,  
Kunststoff, Plexiglas  
138 × 20 × 12 cm

**10**  
*Standby Mice Station  
(Winter)*, 2020  
Edelstahl, bemalter  
Schaumstoff, elektronische  
Komponente, Gummi,  
Kunstharz, schwarz  
eloxiertes Aluminium  
50,6 × 14 × 250 cm

**11**  
*Stork*, 2020  
Edelstahl, elektronische  
Komponente, Gummi,  
Kunstharz, Kunststoff,  
Plexiglas  
129,5 × 15 × 12 cm

**12**  
*Two Candles*, 2018  
Glas, Mahagoni,  
Marketerie aus Holz  
113,7 × 52,1 × 5,6 cm

Anführungszeichen gesetzt werden, denn es scheint irgendwie falsch zu sein, diese Begriffe, die in der Welt der Haushaltsgeräte und Alltagsmaschinen zuhause sind, hier anzuwenden und ihre Eignung dafür sollte überprüft werden. Aber wie sonst kann man das Unbekannte beschreiben, ausser es mit dem in Beziehung zu setzen, was bereits vertraut ist?

Die Geräte sind vollständig aufgeladen und man kann sich vorstellen, wie sie sich gerade eben erst von ihren Ladestationen abgekoppelt haben – welche erkennbar mit eigenartigen Anschlüssen versehen sind, die auf das jeweilige Gerät verweisen, das dort zu einer undefinierten Art der Versorgung angeschlossen werden kann: Tun sie das nachts, wenn die Ausstellung geschlossen ist, indem sie sich um ihre Energiequelle kauern wie um eine Feuerstelle? Die beiden Dinge (Geräte und ihre Ladestationen) – jedes so gemacht, dass es in das andere passt – sehnen sich nach Verbundenheit. Doch diese Beziehung bleibt bewusst mehrdeutig und lässt sowohl etwas Praktisches, Elektrisches als auch etwas Somatisches, Emotionales, geradezu Existenzielles vermuten. Auch wenn es merkwürdig sein mag, Blatrix's Objekte derartig zu beschreiben, so ist diese Charakterisierung nicht unvereinbar mit seinem Gesamtwerk, das man als aus Objekten bestehend beschreiben könnte, welche das Streben nach Zugehörigkeit (zu etwas anderem als sich selbst) und nach Verbindung (zueinander und vor allem zu Ihnen, liebe Betrachtende) vereint. Intimität ist das, wonach sie suchen.

Es mag abwegig sein, Skulpturen als mit einem Willen ausgestattet zu beschreiben, und mehr noch, ihnen so etwas wie eine gefühlte Sehnsucht zuzuschreiben. Aber gerade das ist die Besonderheit der Objekte des französischen Künstlers. Sie sind Widerspruch *par excellence*: so hart wie geschmeidig, scheinbar rational und technisch, und zugleich seltsam kreatürlich und belebt, gefühlsbetont und sinnlich. Inspiriert von der uns umgebenden Massenware (wie z.B. der Kinderspieltisch, welcher dem Künstler als Ausgangspunkt für diese Werkgruppe gedient hat) wurden sie in traditioneller Technik und exquisiter Handarbeit liebevoll aus Holz, Kunstharz und -stoff sowie Edelstahl hergestellt. Und so ist jedes Element von einer unerklärlichen Ausstrahlung durchdrungen, die sie irgendwie nicht nur lebendig machen, sondern auch empfindsam.

Stumm, uneindeutig: Diese Objekte stehen in vielerlei Hinsicht im diametralen Gegensatz zu aktuellen Tendenzen. Das digitale Zeitalter fordert uns zu einer Entkörperlichung auf;

seine endlos verfügbaren Bilder und Daten zirkulieren blutlos. Blatrix dagegen scheut sich nicht, naiv und romantisch zu sein, und uns zurück zur Hand und zum Herzen zu führen: «Ich beginne gerne mit Ideen, die ein gewisses Pathos haben, um sie dann immer mehr zu abstrahieren, bis das Ergebnis etwas verdrehter und fremdartig ist.»

Für *Standby Mice Station* (dt. Mäuse Station in Bereitschaft) – und mit der ganzen Kraft der Alliteration im Englischen für seinen bewusst sinnfreien Titel – hat sich der Künstler ein dementsprechendes Ensemble neuer Skulpturen und Bilder ausgedacht, letztere in altmodischer Marketerie aus Holz gefertigt (eine Einlege-technik aus dünnen Materialien, die in der Kunst weitgehend in Vergessenheit geraten und heute eher aus der Möbelherstellung bekannt ist). Diese Bilder säumen die Wände rund um das zentrale Readymade, welches wiederum den eigenen «Spieltisch» des Künstlers inspirierte: *Weather Stork Point* (dt. Wetter Storch Spitze), ein überdimensionales technisches Objekt für Erwachsene, das zugleich an ein bizarres Wettervorhersagegerät, ein Brettspiel und an einen Roboterstaubsauger erinnert. Zum Teil mit Federn bedeckt und mit Kugeln, die auf dem Gerät liegen, als ob sie irgendwelche atmosphärischen Verschiebungen messen könnten, sowie mit Piktogrammen von Sonne und Mond, von Sternen und Schnee ausgestattet, kann die Apparatur nichts tatsächlich aufzeichnen. Wie bei allen anderen Objekten in der Ausstellung ist Vernunft wohl nicht unbedingt das beste Mittel, um die Eigenlogik von *Weather Stork Point* zu verstehen.

In den Bildern, die auf die vier Jahreszeiten verweisen sollen, hat Blatrix das Ausgangsmotiv bis zur kompletten Unkenntlichkeit abstrahiert. Der Sommer, zum Beispiel, wird durch ein Bild der sogenannten Grumpy Cat repräsentiert, dem Katzen-Superstar, der als Meme zu einer Internet-Sensation geworden und der zufällig im Sommer gestorben ist. Der Winter wird durch ein weiteres berühmtes Meme wiedergegeben und basiert auf dem weit verbreiteten «hässlich-weinenden Gesicht» der Hauptfigur der US-amerikanischen Teenager-Fernseh-Serie *Dawson's Creek*, dessen Miene verzerrt ist, als ihn seine Freundin verlässt (natürlich im Winter). Die Zusammenhänge zwischen den anderen Jahreszeiten und den Bildern, die als ihre Platzhalter dienen sollen, sind noch fragiler und persönlicher. Allerdings ist es kein Zufall, dass Grumpy Cat missbilligend auf ein Bild vom Roche-Turm (Frühling) des Pharmazie-Riesen F. Hoffmann-La Roche AG hinüberschaut und dass dem sanften Bild

einer Mutter mit Kind (Herbst) ein emotional aufgeladenes, weinendes Gesicht gegenübergestellt wird. Vielmehr verweist es auf Erzählstränge, die jedes Element nach einer spezifischen, semantischen Struktur, welche den Gedankengängen des Künstlers entsprungen ist, miteinander verbinden.

«Man stelle sich vor, der Minimalismus verliebt sich in den Surrealismus», so wurde das Werk von Blatrix einmal treffend beschrieben, mit der Schlussfolgerung: «Es kann nur tragisch enden». So ist es in der Tat. Wie in Vorwegnahme einer solchen Entwicklung hat der Künstler in einer der Ecken der Ausstellung eine winzige, grob ausgeführte Selbstdarstellung positioniert. Dort liegt eine Starbucks-Schürze, so zusammengewickelt, dass sie einen erbärmlichen Körper formt, mit einem Tennisball als Kopf, das Gesicht mit einer Träne darauf gekritzelt, nahezu einem Emoji gleich. Es entsteht der Eindruck, Blatrix sei anwesend und beobachte alles resigniert aus seiner Ecke heraus. Besuchende haben keinen Zugang zum letzten Raum der Ausstellung. Man sieht ihn nur zum Teil, wenn man seitlich an dem vom Künstler errichteten wandähnlichem Hindernis vorbei blickt. Aus diesem Blickwinkel, wo auch ein Remix von Ben E. Kings gefühlvollen Lied *Stand By Me* aus den 1960er-Jahren in Endlosschleife erschallt, ist auch endlich eine echte Jahreszeit in Sicht. So wie sie gerade, vielleicht mit Regen und Schnee, vor dem Fenster der Institution auf der anderen Seite des Raumes stattfindet.

Diese Kombination von Elementen, ihre spärliche Verteilung im Raum und das intensive Spannungsverhältnis zwischen ihnen, versucht die tragische, emotionale Last einer Welt zu vermitteln, in der das Erleben von Jahreszeitenwechsel wohl bald der Vergangenheit angehören wird. Aber nichts davon ist explizit und es ist erst recht nicht proklamiert oder strategisch. Stattdessen lädt der Künstler Sie – uns alle – in ein eigentümliches Universum ein, in welchem er den Dingen auf geheimnisvolle Weise Emotionen verleiht und unsere Fähigkeit herausfordert, zu fühlen und mit den Objekten und Menschen um uns herum in Verbindung zu treten. Zu fragen, was all das bedeutet, ist hier vielleicht die falsche Herangehensweise. Angesichts der Kunst von Blatrix stellt sich doch vielmehr die Frage, was all das *für uns* bedeutet.

Camille Blatrix wurde 1984 in Paris geboren, wo er lebt und arbeitet.

Kunsthalle Basel/Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Kanton Basel-Stadt  
Kultur

Die Ausstellung wird unterstützt von der Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, dem Institut français in Paris und der Französischen Botschaft in der Schweiz und Liechtenstein und ist ko-produziert mit dem Centre d'art contemporain – la synagogue de Delme.



Dank an  
Daniele Balice, Adeline Blanchard, Alice Conconi, Carine Delplanque, Alexander Hertling, Andrew Kreps, Fanny Larcher-Collin, Benoît Lamy de La Chapelle, Regina Lange, Juliette Le Guillou, Christoph Miler, Isabel Seiffert, Martin Stoecklin, Véronique Viaud und Melina Wilson

Besonderer Dank an  
Marine, Maxine, Hugo Benayoun Bost und Jojo

#### FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch, ausser an Sonntagen, an denen die Kuratorin führt

Führung der Kuratorin Elena Filipovic auf Englisch  
19.1.2020, Sonntag, 15 Uhr

Führung auf Englisch  
12.3.2020, Donnerstag, 18.30 Uhr

#### VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Museumsnacht Basel  
17.1.2020, Freitag, 18–2 Uhr  
Spezielles Programm mit Skulpturen-Workshop *Stein um Stein* (fortlaufend) und einer Listening Session von Gerome Johannes Gadiant um 23 Uhr

*Flee, you fools*  
23.1.2020, Donnerstag, 18.30 Uhr  
Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Theobald Baerwart präsentieren in einer performativen Lesung die in einer Schreibwerkstatt mit der Lyrikerin und Literaturvermittlerin Alisha Stöcklin entstandenen Gedichte; in Kooperation mit dem 17. Internationalen Lyrikfestival Basel und lyrix – Deutscher Bundeswettbewerb für junge Lyrik.

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiterführende Literatur zu Camille Blatrix.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter [kunsthallebasel.ch](http://kunsthallebasel.ch)